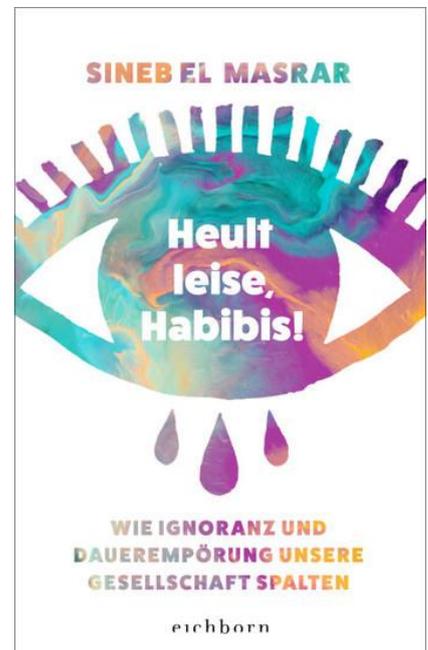


„Wenn es um unsere Gesellschaft geht, sind wir alle gefragt“

Sineb El Masrar im Interview über empörte Habibis, überzogene Polarisierungen und den Wert des Zuhörens



Sineb El Masrar, Ihr neues Buch heißt „Heult leise, Habibis!“; hier in Köln würden wir vielleicht sagen: „Komm mal klar, Liebelein!“ Wen meinen Sie damit konkret?

Gemeint sind all jene Lauten, die wir alle aus unserem persönlichen wie öffentlichen Leben kennen, sei es aus der Talkshow, den Sozialen Medien, der Nachbarschaft oder dem Wahlkampf. Diese überzogen lauten, polarisierenden Stimmen machen oft all jene unhörbar, die eher introvertiert und leise sind – aber viel Vernünftiges zu sagen hätten.

Sehen Sie tatsächlich eine Chance dafür, dass die polternden Stimmen sich wieder mehr zurücknehmen? Warum sollten sie?

Sie werden es lernen müssen. Genauso wie die vernünftigen Stimmen lernen müssen, sich einzubringen und nicht darauf warten können, dass ihnen Platz auf der Bühne eingeräumt wird. Wir sind hier tatsächlich alle gefragt.

Was kann Politik und was kann jeder und jede Einzelne von uns tun, um wieder zu einer offenen Debattenkultur zu kommen?

Alles beginnt damit, dass wir einander aufmerksam zuhören. Wie sollen wir sonst auf die Argumente, Bedürfnisse oder auch Ängste unseres Gegenübers eingehen und darauf entsprechend reagieren? Worum geht es wirklich? Was ist das wirkliche Problem? Nur so können wir zu passgenauen Lösungen finden. Und das können wir gemeinsam schaffen. Das müssen wir aber auch wollen. Kurz: Wir müssen uns ehrlich machen.

Sie sprechen von einer Spaltung der Gesellschaft: Wo verlaufen aktuell die tiefsten Gräben?

Die Spaltung der Gesellschaft hat Inseln geschaffen, auf die sich einzelne Gruppen aus unterschiedlichen Gründen zurückgezogen haben und nur noch in ihren Echokammern leben. Denn Widerspruch auszuhalten und Kompromisse zu finden ist mühsam. Wir verstehen uns nicht als Gemeinschaft, sondern nur noch als links, rechts, woke, islamisch, antikapitalistisch, identitär... Die selbst gewählten Schubladen sind zahlreich.

Welche Brücken braucht unsere Gesellschaft jetzt am dringendsten, um die Spaltung zu überwinden? Und woraus sind diese Brücken gemacht?

Die Brücken werden wir selbst bauen müssen. Denn es werden über Nacht keine Heintzelmännchen kommen, um mal im Kölner Raum zu bleiben, und das für uns erledigen. Um Brücken zu bauen, brauchen wir Teamgeist, Ausdauer und Geduld. Verschiedene Fertigkeiten und Wissen. Das bedeutet wir müssen zusammenarbeiten. Und daher brauchen wir Kompromisse, damit wir uns alle gemeinsam Lebens- und Diskursräume ermöglichen, die unsere Demokratie stärken und nicht zerstören.

Mit welchen „Habibis“ würden Sie sich gern an einen Tisch setzen, um über Ihr Buch zu sprechen und vielleicht sogar eine erste Brücke zueinander zu bauen?

Ich bin offen für Gespräche und stehe mit meinem argumentativen Werkzeugkasten für alle Habibis zur Verfügung. Also wer Platz nehmen will, nur zu.

Legen wir los!

Sineb El Masrar ist als langjährige Publizistin und Autorin für Print, Online, TV und Theater tätig. Sie schreibt eine monatliche Kolumne fürs Goethe-Institut und tritt als Moderatorin für verschiedene TV-Formate auf.

Zu ihren langjährigen Themenfeldern gehören u.a. Feminismus, Migration, Islam, Radikalisierung, Medien und Antisemitismus in unserer postmigrantischen Gesellschaft. Als Medienpionierin und Verlegerin des multikulturellen Frauenmagazin GAZELLE (2006-2011) sowie als Autorin von Sachbüchern wie MUSLIM GIRLS, EMANZIPATION IM ISLAM und MUSLIM MEN hat sie immer wieder wichtige Impulse in die deutschsprachige Gesellschaft eingebracht.

Sineb El Masrar hat mit neuen Perspektiven und Ideen maßgeblich die Debatten des vergangenen Jahrzehnts beeinflusst. Darüber hinaus ist sie eine der Hauptinitiatorinnen der Neuen Deutschen Medienmacher, langjährige CIVIS Jurorin und stellt u.a. in diversen Kulturinitiativen als Kuratorin ihr fundiertes Wissen zur Verfügung.

Das Interview ist zum honorarfreien Abdruck freigegeben.

Kürzungen bedürfen der Genehmigung.

Pressekontakt: Ragna Sieckmann, ragna.sieckmann@luebbe.de